

Bundesarchiv

B 162/ 28386

fol. 1. -



200000 427404

Übersetzung

Bezirkskommission
zur Untersuchung von NS-Verbrechen
in Rzeszow

Az.: II S. 7/76

Zeugenvernehmung

Den 11. August 1977 in Rzeszow.

Roman A r g a s i n s k i - Richter des Woiwodschaftsgerichts, delegiert zur Bezirkskommission zur Untersuchung von NS-Verbrechen in Rzeszow, hat gemäß Artikel 4 des Dekrets vom 10.11.1945 - Gesetzblatt Nr. 51, Pos. 293 und Artikel 129 StPO in Anwesenheit der Protokollführerin W. S t a m i r s k a den unten angeführten Zeugen vernommen.

Der Zeuge wurde auf die strafrechtlichen Folgen im Falle einer falschen Aussage hingewiesen, was er mit seiner eigenhändigen Unterschrift bestätigte (Art. 172 StPO).

gez. Polek Edward
(Unterschrift des Zeugen)

Danach sagte der Zeuge wie folgt aus:

Vor- und Zuname:	Edward P o l e k ^{Wampel}
Vornamen der Eltern:	Michal, Anna
geboren am:	16.1.1918 in Wola Baranowska
Wohnort:	Wola Baranowska Nr.434
Beschäftigung:	Landwirt
Ausbildung:	6 Klassen Grundschule
Vorstrafen (wegen falscher Aussagen):	keine
Verhältnis zu den Beteiligten:	fremd

Während der hitleristischen Okkupation wohnte ich Wola Baranowska, wo ich zusammen mit meiner Mutter und meinem jüngeren Bruder einen landwirtschaftlichen Betrieb führte. Am 5. Juni 1944 fand eine Hochzeit im Hause der Eltern von Jozef P o l e k, der später erschossen worden ist, statt. Am Abend etwa um 10.00 Uhr umstellten Deutsche unter Mitwirkung von Angehörigen der Wlasow-Armee das Haus, in dem die Hochzeit stattfand. Soweit ich mich erinnere, betraten fünf Gestapomänner in dunkelgrauen Uniformen und Garnisonsmützen, an denen sie Totenkopf-embleme hatten, die Wohnung. Als ihr Nachbar nahm ich persönlich zusammen mit Freunden an der Hochzeitsfeier anlässlich der Eheschließung durch Jozef D u r d a teil. Die Gestapomänner, die in die Wohnung hineinkamen, in der die ~~Wohnung~~^{Hochzeitsfeier} stattfand, überprüften von allen dort anwesenden Personen die Ausweise und verhafteten bei der Hochzeit mich, darüber hinaus Jan M a z u r und Jozef P o l e k. Sie führten uns aus der Wohnung heraus und da bemerkte ich, daß das Haus von Gestapomännern, deutschen Gendarmen sowie Angehörigen der Wlasow-Armee umstellt war. In der Nähe auf der Straße standen Fuhrwerke, soweit ich mich erinnere, fünf an der Zahl. Daraufhin kam ich zu der Überzeugung, daß die an der damals durchgeführten Aktion Teilnehmenden auf diesen Fuhrwerken vom Gut in Baranow gekommen waren.

Nachdem wir aus dem Hochzeitshaus herausgeführt worden^{sind}, brachte man mich sowie Jan M a z u r bzw. Jozef P o l e k auf einem Fuhrwerk unter, und getrennt auf dem anderen Fuhrwerk einen von unserer Dreiergruppe. Die Aktion führten Gestapomänner durch, auf dessen Anordnung die ganze Equipe zusammen mit uns Verhafteten in Richtung des Gutes fuhr, das "Jozefow" genannt wurde, und das sich auf dem Territorium von Dabrowica befand, etwa 3 km von Wola Baranowska entfernt.

Nachdem wir auf dem erwähnten Gut eingetroffen waren, führten uns die Gestapomänner weg von den Fuhrwerken und auf ihre Anordnung mußten wir hinknien. Wir knieten so, daß in der Mitte Jan M a z u r, und an einer Seite Jozef P o l e k, an der anderen Seite ich kniete. Die Exekution nahm einer der Gestapomänner vor, während die anderen seitlich in einer Reihe standen. Der Gestapomann, der mit einer kurzen Waffe vortrat, schoß zuerst auf den knienden Jozef P o l e k. Nach Abgabe von etwa neun Schüssen auf P o l e k, als P o l e k nach dem letzten Schuß hinfiel, richtete der Gestapomann die Waffe auf M a z u r. In diesem Moment wurde M a z u r ohnmächtig und fiel neben dem getöteten Jozef P o l e k zu Boden. Der Gestapomann L e s k i erhielt den Befehl, auf mich zu schießen. Bevor jedoch L e s k i anfang auf mich zu schießen, riß ich von dieser Stelle aus, übersprang die beiden auf der Erde liegenden Getöteten und begann zu fliehen. Bevor ich die Schüsse vernahm, befand ich mich bereits über 20 m vom Tatort entfernt. Die Schüsse waren jedoch infolge der herrschenden Dunkelheit nicht gezielt. Als ich mich im Verlauf der Flucht über 50 m entfernt befand, beleuchteten sie das Gebiet mit Raketen und schossen zweifellos während der Jagd auf mich weiter, denn ich stellte später fest, daß ich die Handfläche und zwei Finger an der rechten Hand durchschossen hatte. Ich floh zuerst durchs Kornfeld, das ziemlich hoch war. Als ich mich in der Nähe der Allee mit hohen Bäumen befand, änderte ich die Fluchtrichtung, so daß alle Schüsse, die auf mich abgegeben worden sind, ohne Wirkung blieben. Als die Baumallee zu Ende war, floh ich zuerst über ein gesätes Kornfeld, so daß ich ohne Hindernisse den Wald erreichte, denn die Deutschen jagten hinter mir - wie ich bereits erwähnte habe - in einer anderen Richtung her.

Später erfuhr ich, daß an dieser Aktion ebenfalls Gestapomänner aus Tarnobrzeg teilgenommen haben. Außer dem Gestapomann bzw. Gendarmen aus Baranow, der - wie mir scheint - mit dem Namen L e s k i hieß, kannte ich keine anderen Teilnehmer an dieser Aktion.

Nach Hause konnte ich nicht mehr zurückkehren, denn die Gestapomänner suchten - wie ich in Erfahrung brachte - nach mir.

Die bei der vorliegenden Aktion erschossenen Jan M a z u r und Jozef P o l e k sollten an einer Stelle beerdigt werden, die von einem der Gestapomänner bezeichnet worden ist. Die Familien der Erschossenen bemühten sich jedoch um eine Erlaubnis bei einem deutschen Offizier, der Kommandant einer deutschen Einheit war, die sich damals in Wola Baranowska befand, um die Leichen der Erschossenen auf dem Friedhof in Wola Baranowska zu beerdigen, was auch die Familien der Erschossenen getan haben. Soweit ich mich erinnere, waren während dieser Aktion in Wola Baranowska eine gewisse Zeitlang Deutsche in militärischen Uniformen sowie Angehörige der Wlasow-Armee stationiert.

Nähere Einzelheiten bezüglich der deutschen Militäreinheit, die damals in Wola Baranowska stationiert war, bin ich nicht imstande anzugeben.

Die Leichen der während dieser Aktion erschossenen Jan M a z u r und Jozef P o l e k sah ich mir nicht an. Ich hörte lediglich im Dorf, daß der erschossene Jozef P o l e k Spuren von neun Schüssen in der Brust hatte, während Jan M a z u r durch einen einzigen Schuß getötet worden ist.

Darüber hinaus ist mir in der vorliegenden Sache nichts bekannt.

Durchgelesen:

Rundes Dienstsiegel

Der Zeuge:

gez. Polek Edward

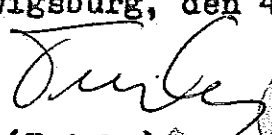
Der Richter:

gez. Unterschrift unleserlich

Die Protokollführerin:

gez. Unterschrift unleserlich

Ludwigsburg, den 4. Oktober 1978


(Triska)

Übersetzer

- II 206 AR-Z 61/78 - K -

Übersetzung

Bezirkskommission
zur Untersuchung von NS-Verbrechen
in Rzeszow

Az.: II S. 7/76

Zeugenvernehmung

Den 26. August 1977 in Rzeszow.

Roman A r g a s i n s k i - Richter des Woiwodschaftsgerichts, delegiert zur Bezirkskommission zur Untersuchung von NS-Verbrechen in Rzeszow, hat gemäß Artikel 4 des Dekrets vom 10.11.1945 - Gesetzblatt Nr. 51, Pos. 293 und Artikel 129 StPO, in Anwesenheit der Protokollführerin Wanda S t a m i r s k a, den unten angeführten Zeugen vernommen.

Der Zeuge wurde auf die strafrechtlichen Folgen im Falle einer falschen Aussage hingewiesen, was er mit seiner eigenhändigen Unterschrift bestätigte (Art. 172 StPO).

gez. Korczynski Mieczyslaw
(Unterschrift des Zeugen)

Danach sagte der Zeuge wie folgt aus:

Vor- und Zuname:

Vornamen der Eltern:

geboren am: 9

Wohnort:

Beschäftigung:

Ausbildung:

Vorstrafen (wegen falscher Aussagen): keine

Verhältnis zu den Beteiligten: fremd

*KK
Anpl.* Mieczyslaw K o r c z y n s k i
Antoni, Julia

29.10.1923 in Huta
Komorowska

Slezaki-Jozefow Nr. 343,
Woiwodschaft Tarnobrzeg

Magazinverwalter

7 Klassen Grundschule

Während der hitleristischen Okkupation wohnte ich in Jozefow, Krs. Tarnobrzeg. In der ersten Hälfte des Monats Juni 1944 fand in Wola Baranowska eine Hochzeit statt. Heute erinnere ich mich jedoch nicht mehr an den Namen der jungen Person, in deren Haus diese Hochzeit stattgefunden hat. Ich erinnere mich, daß ich dort abends kurz vorgekommen bin und gesehen habe, daß als Brautführer Jozef P o l e k und Jan M a z u r fungierten. Etwa um 21.00 Uhr verließ ich das Haus, in dem die Hochzeit stattgefunden hat, und begab mich zu meiner Verlobten, die in Marki wohnte. Etwa um 23.00 Uhr, als ich von meiner Verlobten zurückgekehrt bin und mich unweit des Hauses befand, in dem ich bei meinen Eltern wohnte, wurde ich von Deutschen festgenommen, die auf Fuhrwerken nach Jozefow gekommen waren. Die Ortschaft war von deutschen Gendarmen, Angehörigen der "Wlasow-Armee", ja sogar, wie ich später in Erfahrung brachte, von Blauen Polizisten umstellt. Die Deutschen, die auf den Fuhrwerken eingetroffen waren, brachten drei Polen mit, die sie verhaftet haben. Später erfuhr ich, daß sie von der Hochzeit in Wola Baranowska waren. Die Verhafteten hießen: Jozef P o l e k, Edward P o l e k und Jan M a z u r. Die Deutschen führten auch mich zu dieser Gruppe, denn ich wurde sofort, nachdem ich sie getroffen habe, von ihnen verhaftet. In der Nähe des Gutes in Jozefow befahlen und die Deutschen, von denen ein paar an dieser Aktion teilgenommen hatten, und unter denen sich irgendein älterer Deutscher von der deutschen Gendarmerie aus Tarnobrzeg befand, der M a r t e n s hieß sowie der Kommandant des Gendarmeriestützpunktes aus Baranow, namens L e s k i, auf der Chaussee hinzukommen, die ins Gut in Jozefow führte.

Wir knieten in einer Reihe so, daß von der einen Seite als erster Jozef P o l e k kniete, als zweiter Jan M a z u r, als dritter Edward P o l e k, während ich als vierter dakniete. Ich füge hinzu, daß die Deutschen zum Tatort ebenfalls den Hauptbuchhalter des Landgutes, den gegenwärtig nicht mehr lebenden Jan K a l i n o w s k i hingeführt haben, der - wie ich herausbrachte - begann, mit dem Gendarmen M a r t e n s zu sprechen. Ich stellte fest, daß dieses Gespräch um mich ging, denn M a r t e n s befahl mir, aus der Reihe der Knienden zur Seite zu treten. In meiner Anwesenheit gab der deutsche Gendarm M a r t e n s ein paar Schüsse in Richtung des knienden Jozef P o l e k ab, danach einen Schuß in Richtung des Jan M a z u r. In diesem Moment - wie mir schien - verklammte sich die Pistole, aus der M a r t e n s geschossen hat. Den Defekt der Pistole nutzte der als dritter kniende Edward P o l e k aus. Er sprang von der Stelle auf und begann zu fliehen. Als die Deutschen hinter dem Fliehenden zu schießen begannen, befand dieser sich bereits in einer so großen Entfernung, daß die Schüsse keinen Schaden anrichteten. Später beleuchteten die Deutschen zwar das Gelände mit Raketen, doch auch dies half nicht, denn der Fliehende änderte die Fluchtrichtung und nutzte das Gelände aus, auf dem er sich befand. Infolge der Bitten des K a l i n o w s k i, des Hauptbuchhalters aus dem Gut, wurde ich von den Deutschen freigelassen. Das obige Protokoll wurde vorgelesen:

Rundes Dienstsiegel der Bezirkskommission
zur Untersuchung von NS-Verbrechen in Rzeszow

Der Zeuge:

gez. Korczynski Mieczyslaw

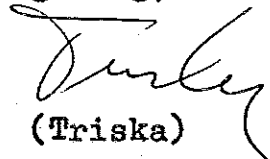
Der Richter:

gez. Unterschrift unleserlich

Die Protokollführerin:

gez. Unterschrift unleserlich

Ludwigsburg, den 4. Oktober 1978


(Triska)
Übersetzer

Bundesarchiv

- II 206 AR-Z 61/78 - K -

Übersetzung

Bezirkskommission
zur Untersuchung von NS-Verbrechen
in Rzeszow

Az.: II S. 7/76

Zeugenvernehmung

Den 27. August 1977 in Rzeszow.

Roman A r g a s i n s k i - Richter des Woiwodschaftsgerichts, delegiert zur Bezirkskommission zur Untersuchung von NS-Verbrechen in Rzeszow, hat gemäß Artikel 4 des Dekrets vom 10.11.1945 - Gesetzblatt Nr. 51, Pos. 293 und Artikel 129 StPO, in Anwesenheit der Protokollführerin W. S t a m i r s k a, den unten angeführten Zeugen vernommen.

Der Zeuge wurde auf die strafrechtlichen Folgen im Falle einer falschen Aussage hingewiesen, was er mit seiner eigenhändigen Unterschrift bestätigte (Art. 172 StPO).

gez. Polek Roman
(Unterschrift des Zeugen)

Danach sagte der Zeuge wie folgt aus:

Vor- und Zuname:	Roman P o l e k 'H R An hl.
Vornamen der Eltern:	Jan, Wiktorja
geboren am:	15.1.1914 in Wola Baranowska
Wohnort:	Wola Baranowska Nr. 290
Beschäftigung:	Rentner
Ausbildung:	6 Klassen Grundschule
Vorstrafen (wegen falscher Aussagen):	keine
Verhältnis zu den Beteiligten:	fremd

- 2 -

Ich stamme aus Wola Baranowska, wo ich im Jahre 1940 im Monat Januar bzw. Februar von den Deutschen festgenommen und zur Zwangsarbeit nach Deutschland deportiert wurde. Ich arbeitete auf einem Bauernhof bei einem Deutschen, der Karl F r i t z hieß, in der Ortschaft Enslingen, Krs. Hall, Wojewodschaft Württemberg. Bei diesem Deutschen arbeitete ich bis 1943, vielleicht auch bis 1944. Eines Tages begann mich der Besitzer des Bauernhofes deshalb zu schlagen, weil ich zu essen wünschte. Da schlug ich ihn in eigener Verteidigung ebenfalls. Für den Schlag, den ich in eigener Verteidigung diesem Deutschen versetzt habe, wurde ich ins Straflager eingewiesen, wo ich drei Monate lang blieb.

Nachdem ich aus diesem Lager entlassen worden bin, wurde ich einem anderen Deutschen zugewiesen, wo ich bis zum Ende des Krieges gearbeitet habe. Soweit ich mich erinnere, trafen im Jahre 1945 im Sommer die Amerikaner ein, die mich in eine Sammelstelle für Polen eingewiesen haben, wo wir bei verschiedenen Arbeiten eingesetzt wurden, wofür wir bezahlt wurden und Lebensmittel bekamen. Im Sommer 1944 erhielt ich von zu Hause die Nachricht, daß mein Bruder P o l e k, Jozef von den Deutschen erschossen wurde. Nach Hause kehrte ich im Jahre 1947 zurück. und erfuhr hier von der Familie, darunter insbesondere von meiner Schwester, daß mein Bruder Jozef P o l e k bei einer Hochzeit zusammen mit Jan M a z u r festgenommen und beide in Jozefow unweit des Gutes des gegenwärtig nicht mehr lebenden Polen namens G r i z w a l d erschossen wurden. Der Leichnam meines Bruders wurde auf dem Friedhof in Wola Baranowska beerdigt. Darüber hinaus ist mir in dieser Sache nichts Näheres mehr bekannt.

Das obige Protokoll wurde vorgelesen:

Rundes Dienstsiegel der Bezirkskommission
zur Untersuchung von NS-Verbrechen in Rzeszow

Der Zeuge:

gez. Polek Roman

Der Richter:

gez. Unterschrift unleserlich

Die Protokollführerin:

gez. Unterschrift unleserlich

Ludwigsburg, den 4. Oktober 1978


(Triska)
Übersetzer

Übersetzung

Bezirkskommission
zur Untersuchung von NS-Verbrechen
in Rzeszow

Az.: II S 7/76

Zeugenvernehmung

Den 1.9.1977 in Rzeszow.

Roman A r g a s i n s k i - Richter des Woiwodschaftsgerichts, delegiert zur Bezirkskommission zur Untersuchung von NS-Verbrechen in Rzeszow, hat gemäß Artikel 4 des Dekrets vom 10.11.1945 - Gesetzblatt Nr. 51, Pos. 293 und Artikel 129 StPO, in Anwesenheit des Protokollführers Gr. Z e l a z o, die unten angeführte Zeugin vernommen.

Die Zeugin wurde auf die strafrechtlichen Folgen im Falle einer falschen Aussage hingewiesen, was sie mit ihrer eigenhändigen Unterschrift bestätigte (Art. 172 StPO).

gez. Burdzel Stefania
(Unterschrift der Zeugin)

Danach sagte die Zeugin wie folgt aus:

Vor- und Zuname:	Stefania B u r d z e l ^{KVK} _{an Jel.}
Vornamen der Eltern:	Jozef, Anna
geboren am:	19.12.1931 in Wola Baranowska
Wohnort:	Wola Baranowska Nr. 385
Beschäftigung:	Wärkerin
Ausbildung:	Grundschule
Vorstrafen (wegen falscher Aussagen):	keine
Verhältnis zu den Beteiligten:	fremd

Ich erinnere mich, daß ich am 5. Juni 1944 als ein 16-jähriges Mädchen hinuntergelaufen bin, um die Hochzeit von Jozef D u r d a zu sehen, die im Hause von Jozef P o l e k stattfand. Bei dieser Hochzeit war ich meinen Onkel Jan M a z u r, Jozef P o l e k und andere. Von dieser Hochzeit ging ich schon ziemlich früh nach Hause und war nicht Zeugin der Verhaftung der Personen, die sich bei dieser Hochzeit befanden. Erst am nächsten Tag erfuhr ich, daß die Deutschen in der Nacht Jan M a z u r, Jozef P o l e k von der Hochzeit abgeholt haben. Sie sollten ebenfalls Edward P o l e k verhaftet haben. Die Verhafteten brachten sie noch in derselben Nacht nach Jozefow, wo sie in der Nähe des Gutes, das sich dort befindet, Jan M a z u r und Jozef P o l e k erschossen haben, während Edward P o l e k vom Tatort geflohen ist. Am nächsten Tag wurden die Leichen von Jozef P o l e k sowie Jan M a z u r nach Hause gebracht. Ich sah den Leichnam von Jan M a z u r, denn sie brachten ihn in das Haus, in dem auch ich wohnte und wo auch Jan M a z u r wohnte, der der Bruder meiner Mutter war. Nach der Überführung des Leichnams von Jan M a z u r bemerkte ich, daß er durch eine Kugel erschossen wurde, die ihn in der Herzgegend getroffen hat. Den Leichnam von Jozef P o l e k sah ich mir nicht an. Die Leichen wurden auf dem örtlichen Friedhof, d.h. in Wola Baranowska beerdigt. Im Dorf erzählte man, daß an dieser Aktion, während der die Deutschen Jan M a z u r und Jozef P o l e k erschossen hatten, der Gendarm L e s k i teilgenommen hat. Mir ist jedoch nicht bekannt, von welchem Posten es war. An der Aktion nahmen auch noch andere Deutsche teil, die mir jedoch namentlich nicht bekannt sind.

Darüber hinaus ist mir in dieser Sache nichts Näheres mehr bekannt.

Das obige Protokoll wurde vorgelesen:

Rundes Dienstsiegel der Hauptkommission
zur Untersuchung von NS-Verbrechen in Polen

Die Zeugin:

gez. Burdzel Stefania

Der Richter:

gez. Unterschrift unleserlich

Der Protokollführer:

gez. Unterschrift unleserlich

Ludwigsburg, den 5. Oktober 1978

Triska
(Triska)
Übersetzer